die Tat

Monatsschrift für die Zukunft deutscher Kultur

10. Jahrgang | Heft 12 | März 1919

Das grüne Manifeſt

Dieſer Aufſatz ging der Leitung von einem Tatleſer anonym zu. Er war unterzeichnet: „Spartakus in Grün, an dem der rote ſterben ſoll.“ Wer die Schriften dieſes Gartenfachmanns kennt, ahnt, wer es iſt und freut ſich an der ſo ganz und gar untheoretiſchen Ausdrucksweiſe für ernſte Wahrheiten*. (Leit.)

I

Die alte Generalidee

Bürger und Bürgerinnen!

Kein großes Volk kann wirklich klein ſein.
Kein großes Volk kann lange zweiter Klaſſe leben.
Kein großes Volk kann ohne tragende Idee ſein.
Bürger, was war?
Eine alte Daſeinsidee. Die des vorigen Jahrhunderts. Sie hieß „Stadt“.
Die Stadt mit Induſtrie und Technik,
Die Stadt durch Handel und Weltwirtſchaft,
Die Stadt aus Reichtum und Genuß,
Die Stadt voll Elend und Entſeelung —
Dieſe Stadt iſt tot:
Unſer (Stadt-) Handel iſt tot — die Schiffe ſind weg.
Unſere (Stadt-) Fabriken ſind tot — die Rohſtoffe ſind weg.
Unſere (Stadt-) Finanzen ſind tot — Geld und Kredit ſind weg.
Die Stadt der Intereſſen und Betriebe,
Die Stätte der materiellen Ziviliſation,
Die alte deutſche Stadt der alten deutſchen Bürgermacht
iſt tot, tot, tot!
Aber auch das Schickſal der andern iſt beſiegelt.
Auch die Städte anderer Nationen haben abgewirtſchaftet.

* Dieſer Beitrag erſcheint zugleich als Nr. 12/13 der „Blätter zur neuen Zeit“. Verlag von Eugen Diederichs in Jena. Preis 30 Pf.

(Es gibt nur ein Stadtſchickſal: würdig zu ſterben.)
Denn auch ihnen nützen die vielen Schiffe, Hochöfen und Fabriken nicht mehr: Alle zahlreichen Völker ſind heute mit modernem Wiſſen „inſiziert". Alle bisher entdeckten Erdteile ſind morgen mit Technik „ſaturiert". Uebermorgen verſorgt die Welt ſich ſelbſt. Machtproduktion und Zwangsziviliſation ſind Daſeinsprobleme zweiten Grades geworden.

Alſo iſt nichts verloren.
Habt Mut, Deutſche:
Die Stadtidee des 19. Jahrhunderts war eine europäiſche Idee. Ihr Sterben iſt europäiſches Sterben. Deutſchland war es, das die moderne Stadt der materiellen Maſſe in tragiſch-grandioſem Siegeszuge ad absurdum führte. Dieſes Land opferte ſich für Europa. Und dieſes Land hat das Recht und die Pflicht und die Luſt
zu einer neuen Generalidee.
Die alte Idee hieß Stadt. Es lebe die neue,
Die Generalidee des 20. Jahrhunderts:

„Land"!

II

Der Aufſtand der Jungen

Bürger und Bürgerinnen!

Wie ſieht ſie aus, die neue Großmacht: Land?
Was war denn uns, was war dem Städter Land?
Erinnert euch:
Das ſchöne Land war uns „Friſchluftbehälter",
Das weite Land war uns die „nette Gegend",
Das blühende Land war uns „Erweiterungszone".
Kennt denn der Städter Vieh, Vogel oder Blume?
Wo immer wir uns ernſtlich der Erde neigten —
im Landhaus, im Kleinhaus, ward es zur Farce.
Land war nicht Urtrieb, ſondern Zeitvertrieb.
Land war nicht Hingabe, ſondern Abgabe.
Das Land war uns in Leib und Seele fremd.
Aber
Aus dieſem Bodenſpiel,
Aus dieſer Stadthoffart,
Aus dieſer Mißachtung von Land heraus erſtand erſt das, was unſer Daſein heute ſo unerträglich macht:
Entſtand der ſtädtiſche Fabrikhof — die Arbeitskaſerne,
Entſtand der ſtädtiſche Wohnungshof — die Mietkaſerne,
Entſtand der ſtädtiſche Vergnügungshof — die Luſtkaſerne,
(Selbſt der Garten des Friedens — eine Totenkaſerne),
Erſtand erſt jene unſelige Zuſammenballung von Maſſen,
Erſtand das Konzentrationslager alles blühenden Lebens, die Großſtadt.

Aber in deren eigenem Schoße, aus eben dieſem Stadtgeiſt heraus erwuchs lange ſchon ſeine Reaktion.
Denkt an die große Natur-, Park- und Spielbewegung.
Denkt an die elementare Jugendbewegung.
Denkt an die allgemeine Wohn- und Arbeitsbewegung.
Denkt an all die neuen geiſtigen Beſtrebungen, die alle zu tiefſt im Anti-Stadtgedanken wurzeln!
Das war kein Spaß, noch war es Zeitvertreib.
Das war frühe Revolution.
Es war Proteſt gegen Verdummung und Siechtum,
Es war Proteſt gegen Vater, Mutter und Lehrer,
Es war Proteſt gegen Stadtkapital und Stadtregierung!
Das war der „Putſch" der Edlen und Geknechteten
gegen Daſeins-Militarismus.
Das war geiſtige „Sabotage" gegen die Dummheit: Stadt.
Sie alle, wir alle lehnen dieſes Daſein ab.
Sie alle, wir alle lehnen die heutige Stadt ab.
Sie alle, wir alle wollen Land.
„Neues Land!"

III

Wie die Stadt konſerviert wird!

Bürger und Bürgerinnen!

Wer rettet die Stadt? — Das Land rettet die Stadt.
Die alte Stadt kann ihr Daſein nur retten, indem ſie ſich mit Land durchſetzt:
Schafft Stadtland!
Die Städte ſollen ihr eigenes Land umarmen. Hunderttauſend Hektar liegen brach: Bauland, Kaſernenland, Straßenland, Oedland.
Man lege Hand darauf.
Man pflanze: Oeffentliche Gärten — für die ſtadtgebundene Jugend.
Man pflanze: Pachtgärten — für die ſtadtgebundenen Häusler.
Man pflanze: Siedlungen — für die ſtadtgebundene Arbeit.
Und pflanze: Muſtergüter — für die Unverſorgten.
Man pflanze!
Die gemeinſamen Gärten (6 qm auf den Kopf) ſollen nicht romantiſch-faules Zehrgrün, ſondern arbeitſames Mehrgrün ſein: Sportparks, Spielplätze und Bäder (Jugendparks). Die Nutzgärten ſollen nicht fliegende Pachtlappen, ſondern „richtige Gärten", beglaubigte Vorläufer von Siedlungen ſein. Dieſe ſollen Selbſtverſorgergärten (80 qm pro Kopf) mit allen Schikanen haben. Siedler, Pächter und Grünanteiler ſollen Selbſtbeſtimmung haben.
Kein Morgen Stadtland darf fürderhin brach ſein.
Das ſichert 100000 neue Stadtexiſtenzen.

Das erleichtert Millionen alte Stadtexiſtenzen.
Das, und einiges mehr, konſerviert Stadtleben. —
Und auch das:
Es ſei verpönt, neue (Miete-, Arbeits- und Luſt-) Kaſernen zu bauen.
Es ſei geboten, flach und im Grünen zu bauen.
Es ſei verpönt, alte Stadtlichtungen zu verſtopfen.
Es ſei geboten, neue Stadtlichtungen zu ſchlagen.
Es ſei verpönt: aller Garten-, Wohn- und Straßenraum über den eigenen Bedarf.
Boden und Verkehr ſeien gemeinnützig!
Es werde nicht mehr eingemeindet. Es werde ausgemeindet.
Schluß mit „Stadterſchließung". Freie Bahn der Landerſchließung:
Schafft Landſtadt! —
Das, und einiges mehr konſerviert Stadtleben.
Und auch das:
Die Verjüngung der kommunalen Abfallwirtſchaft:
Denn, daß aus Lumpen Kleider werden, und daß aus Schlacken Häuſer werden, und daß der Küchenkehricht Maſtfutter zeugt — das wiſſen wir zur Not. Aber, daß jeder Städter jährlich 1000 kg Hausabfall produziert, und daß alle Städte alljährlich 50 Millionen Tonnen Düngerwerte produzieren — das wiſſen wir noch nicht.
Aber, daß unſer Land indeſſen Hunger leidet, und daß Natur auf Dauer ſich nicht ſpotten läßt, das müſſen wir wiſſen. —
Die Stadt darf nicht nur nehmen vom Land,
Die Stadt muß auch geben dem Land — will ſie leben vom Land.
So lebe ſie!
Aber als die Stadt der Alten und Müden.
So erlebe ſie
Noch einmal die hektiſche Blüte der Schwindſüchtigen.
So flüchte ſie
in Schutzhaft vor dem aggreſſiven Geiſt des neuen Daſeins auf dem Lande.

IV

Wie das Land neu geboren wird!

Aber, Bürger und Bürgerinnen,
auch das Land iſt ja nicht bereit.
Auch das Land iſt ja (ſachlich) verwahrloſt.
Auch das Land iſt ja (menſchlich) korrumpiert.
Es war ja das Land ſeiner Stadt.
Es wurde abgeſchloſſen, ſtatt aufgeſchloſſen. Die Stadt, wir ſelber waren ſchuld daran. Wir ſelber ſtießen ſo 10 Millionen trockene Berufsmenſchen auf das Land. Wir waren es ſelber, die das uralte Gemeingut Land verſchacherten. Ideal und Schöpferkraft aber ſog gierig auf die Stadt. Allein die Stadt.

(Das Blut der Menſchheit trank Vampyr Stadt.)
So aber ward das Land vom Geiſt verlaſſen. Natur ward Unnatur.
Warum?!
Warum ernährt das reiche deutſche Land nur 50 Millionen?
Warum nicht hundert? (Leichter möglich als in China.)
Weil wir die Landkraft entblutet haben.
Weil wir die Stadtkraft vergeudet haben.
Weil wir Stadt und Land voneinander geriſſen haben.
Das geht nicht mehr an.
Was heißt denn Eigentum an Grund und Boden? Auf die Geſinnung kommt es an!
Es gilt den Boden geiſtig zu beſitzen.
Schöpferiſch nahe der Menſch ſich der ſegnenden Erde.
Werft die Stadtkraft aufs Land – und ihr werdet „blaue Wunder“ erleben!
Das erſte aber heißt:

Erneuerung aller Bodenkrume

Fort mit der Kunſtdüngerherrſchaft, die den Boden entnervt hat. Mutter Erde will Muttererde. Bereitet Humus auf dem Lande und in der Stadt. Aller Stadtabfall dem Land. Vereinigt Stadt und Land. Wir ſollen unſere „Erde“ ſelbſt erſchaffen!
Das zweite heißt:

Intenſivierung aller Landwirtſchaft

Denn die iſt verſauert! Wer klagt über Näſſe und Trockenheit, im Zeitalter der Drainage- und Berieſelungstechnik? Jedem Acker automatiſche Bewäſſerung: ganz Deutſchland kann von ſeinen Bergen her befruchtet werden. Jedem Acker Düngung durch Lehm, Mergel und Torf: ganz Deutſchland kann von ſeinen Tiefen her befruchtet werden. Mehr Arbeitskraft durch Maſchinen. Reichere Erträge durch großgärtneriſche Anbaumethoden. Neue Kulturen! (Amerika und China.)
Das dritte Wunder aber heißt:

Gärtneriſierung aller Kleinwirtſchaft

Was, nur eine Ernte, ihr Bauern? Was, zwei kleine Erträge, ihr Schreber, Pächter und Siedler? Was, Mißernten? — Aber ihr duldet ja noch ſchlechten Boden, rauhe Lage, Froſt und Wind, ihr kennt noch „Klima“. Ihr mit eurem Küſtzeug an Mauern, Glas und Bodenheizung, mit Regenanlagen und Erdfabrik. Laßt euch von Bulgaren und Flamen, von Genf und Paris beſchämen! Drei Ernten jährlich, hört, ſollte euer Anfang ſein und zehn das Ziel!
Damit aber vollbringt ihr das ganze Wunder allein, welches heißt:

Die Techniſierung des deutſchen Bodens

Wunder und Wiſſenſchaft zugleich und hundert bunte Fragen:
Was bedeuten uns Mais, Soja und Topinambur?
Was iſt's mit den Bodenbakterien?
Was wächſt doppelt mit Elektrizität und was mit Gas?
Sollen wir Tropengewürze ein- oder Gewürzkräuter ausführen?
Brauchen wir teure Kartoffelſaat?

Läßt ſich Weizen — pflanzen?
Und — Steine, geben ſie Humus (Brot!)? —
Aber, wozu ſolche Frage nach dem Leben. Die Erde, ſie ſchläft ja und ihre Privilegierten, die ſchlafen ja. Erwecket ſie! Erweckt das Land!
Bringt neue Maſſe, neuen Geiſt aufs Land.
Bringt die Stadt zurück zum Land.
Bereitet das Land!

V

Wie wir Über-Siedeln

Nun, Bürger und Bürgerinnen, iſt es ſoweit,
nun beginnt die Expropriation der Städte.
Nun, Bürger, wandern wir aus!
Nicht zur Frohnarbeit in fremde Länder und Kolonien.
Nein auf unſer eigenes Land, auf die alte, ewig junge Scholle:
Die Arbeit wandert aus
(Unter der Fahne: es darf nicht jeder ſchaffen, was er will)
Die noch nicht umgeſtellte Induſtrie — ſie wartet ja auf die Umſtellung der Umſteller — ſtrebt hinaus. Strebt mit neuen gemeinnützigen Betriebsformen an die Kanäle, Flüſſe und Seen.
Die Werkſtätten ziehen hinaus, als Genoſſenſchaften, halbſchichtig Werkarbeit (allgemeine), halbſchichtig Landarbeit (für eigen) — und auch umgekehrt — zu betreiben.
Neue Heimarbeiter werden in grünſchöpferiſcher Selbſtverſorgung oder geiſtſchöpferiſcher Gemeinverſorgung neue Daſeinsformen befreien.
Aber nicht genug damit:
Die Wohnung wandert aus
(Unter der Fahne: es kann nicht jeder bauen, wo und wie er will)
In Zukunft: Neue Wohnſtätten nur noch auf dem Lande — mehr Häuſer kann die alte Stadt nicht verdauen.
In Zukunft: Neue Hausſtätten nur noch flach auf dem Lande — Das Übereinanderbauen war die Wurzel alles Übels.
In Zukunft: Neue Heimſtätten nur noch mit reinen Brunnen und Trockenkloſetts — die Pſeudo-Stadthygiene iſt mörderlicher Notbehelf.
In Zukunft: Neue Siedlungen nur noch mit Selbſtverſorgergärten — die alle Hausabfälle ſelbſt verarbeiten.
In Zukunft: Neues Siedeln nur noch als Hülle einer neuen natürlichen Lebensweiſe
auf, mit und von dem Lande.
Aber nicht genug damit:
Verwaltung wandert aus und beſcheidet ſich.
Schulen wandern aus — und verjüngen ſich.
Vergnügung wandert aus — und veredelt ſich.
Alleſamt unter der Fahne: Daſeinsordnung iſt gut, aber auf perſönliches Daſein kommt es an.

Und das iſt die Expropriation der Städte: Ein geſchichtlicher Prozeß.
Denn alleweil ſind die gewaltigen Städte nicht erobert noch zerſtört worden. Alleweil ſind ſie am eigenen Überdruß kaputt gegangen.
Seht: vor hundert Jahren war ganz Deutſchland noch Land.
Seht: in fünfzig Jahren wurde ganz Deutſchland Stadt.
Das iſt Fieber, das iſt Krankheit, aber nicht Leben!
Und ſo opfern wir mitnichten Organiſches und Gewachſenes.
Und ſo opfern wir mitnichten Edelſteine der Daſeinskunſt.
Nicht hinterlaſſen wir ein Brügge, Venedig oder Samarkand,
wenn wir die heutige Stadt verlaſſen.
Nein, wir geben nur Stadtbaracken auf, ſchnell fertig zuſammengehauen, zwecks Unterbringung von Maſſen. Einen ſchlecht verwalteten Steinhaufen nur laſſen wir im Stich, von dem wir nicht exiſtieren können und den wir nicht lieben können. Und der jetzt — ohne Weltwirtſchaft — vollends ohne Hoffnung iſt.
Die ſchnellen Städte des 19. Jahrhunderts ſind ein abgeſchloſſenes Kapitel.
Landflucht iſt erledigt — die Stadt flieht.
Wir ziehen aus, neue Städte zu gründen.
Das wird nicht von heute auf morgen ſein.
(Generationen bauen für Generationen.)
Aber wenn es geſchieht, ihr Bürger,
ſo wird es herrlich und wunderbar ſein!

VI

Ins neue Daſein!

Bürger und Bürgerinnen!
Und ſo ſehe ich unſer neues Daſein:
Sehe: viele kleine Häuslein — jeder Familie gehört eins.
(Neues Daſein verzehrt Anſprüche.)
Sehe: viele kleine Gärtlein — jeder Familie gehört eins.
(Neues Daſein vermehrt Früchte.)
Sehe: natürliche Arbeitsweiſe — am eigenen Werk.
(Neues Daſein fordert Hand- und Kopfarbeit für alle.)
Sehe: kleinſte Regierung — um der Regierten willen.
(Neues Daſein regelt ſich ſelber.)
Sehe: höchſte Erhebung — um der Erhabenen willen.
(Neues Daſein will Wallfahrt, Sonne und Spiel.)
Dieſe Menſchen kennen keinen Daſeinskampf.
Dieſe Menſchen kennen keinen Völkerkrampf.
Dieſe Menſchen lieben einander und die ſchöne Welt.
Die überlebte Steinſtadt hieß Sterben und Verzehren.
Die unverbrauchte Landſtadt heißt Leben und Mehren.
Ich ſehe:
das Grüne Land der Jugend, der Geſundheit und des Glücks.
Das friſche, jungfräuliche Land.

Aber, Bürger und Bürgerinnen,
dieſes ſchönere Daſein kommt nicht von ſelbſt: Es muß errungen werden!
Jeder einzelne muß (mit ſich ſelber) kämpfen.
Jeder einzelne muß (ſeine eigene Zukunft) bauen.
Jeder einzelne muß (ſeinem Nächſten) helfen,
Helfen, Bauen, Kämpfen!
Kommt ran
Ihr ſtarken Einzelgänger
Ihr Freieſten der Naturmenſchen
Ihr Jüngſten der Wandervögel und Freideutſchen
Ihr Beweglichſten der Spieler und Sportler
Ihr Erfolgreichſten der Schreber und Landleute
Ihr Luſtigſten der Muſikanten
Ihr Künſtler, Denker und Dichter
faßt an:
Schafft neues Daſein. Schafft neue Kraft. Rettet euer Land!
Schaffe Mut, Deutſcher, noch iſt nichts verloren.
Dein Volk wird leben,
Dein Volk wird ſteigen,
Dein Volk wird führen.

Hoch
Die neue Daſeinsidee der Deutſchen, die neue allgemeine Generalidee:
Das Land!